

Uwe Fröhlich / Dr. Cornelius Riese

Co-Vorstandsvorsitzende
DZ BANK AG

anlässlich der
Hauptversammlung

25. Mai 2022
Frankfurt

Es gilt das gesprochene Wort!

[CR] Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Hauptversammlung! Die Freude ist umso größer, als wir uns heute zum ersten Mal seit drei Jahren aus diesem Anlass wieder persönlich treffen und austauschen können.

Die Pandemie hat gezeigt: Vieles ist digital möglich – diese Lernerfahrungen werden wir konservieren. Anderes wird im digitalen Format allerdings steril und bindungslos – gerade in unserer Organisation gilt: Die persönlichen Begegnungen sind unersetzlich.

[Folie 3] Wir kommen zusammen in überaus schwierigen Zeiten. Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine wurde in Europa ein neues Kapitel aufgeschlagen: außen- und sicherheitspolitisch, wirtschaftlich, und vor allem auch: im Hinblick auf menschliches Leid, das wir in dieser Form auf unserem Kontinent überwunden zu haben glaubten.

Uns hier in Deutschland begegnet dieses menschliche Leid vor allem im Schicksal der vielen hunderttausend Geflüchteten, die bei uns Schutz und Sicherheit suchen. In so einer Situation sind natürlich ganz besonders auch die Unternehmen gefordert.

Die DZ BANK Gruppe engagiert sich zum einen als Teil des genossenschaftlichen Spendenbündnisses, mit dem die Unternehmen und Verbände der genossenschaftlichen Organisationen das Deutsche Rote Kreuz finanziell unterstützen.

Wichtiger noch als diese Form der Hilfe ist es aus unserer Sicht jedoch, es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ermöglichen, bei sich vor Ort zu helfen. Unzählige Beispiele wären hier zu nennen.

Im besten Falle wird so – ganz im genossenschaftlichen Sinne – Hilfe zur Selbsthilfe geleistet. Das ist die nachhaltigste und zugleich die würdevollste Form, Solidarität zu zeigen.

Der Krieg in der Ukraine markiert tatsächlich eine Zeitenwende. Rückblickend – in einigen Jahren oder Jahrzehnten – wird sich die Nutzung dieses derzeit häufig bemühten Begriffs als berechtigt erweisen. Die Welt zerfällt wieder in Blöcke mit vergleichsweise scharfen Abrisskanten. Und wie immer in solchen Krisen werden wir vor Fragen gestellt und müssen selbst aktiv Dinge infrage stellen.

Eine wichtige Frage lautet: Ist die Idee „Wandel durch Handel“ mit der aktuellen Entwicklung endgültig

diskreditiert? Wir glauben: Nein. Aber: Sie ist auf Bewährung gesetzt. Und wir müssen es künftig besser machen, damit sie sich wieder bewähren kann.

Das bedeutet in erster Linie: Wir müssen ein neues Selbstbewusstsein entwickeln, mit dem wir eigene strategische Interessen genauso definieren, umsetzen und schützen, wie andere das tun. Und wir müssen selbst mehr Verantwortung übernehmen.

Die Politikwissenschaftlerin Constanze Stelzenmüller bringt es auf den Punkt, wenn sie darauf hinweist, dass Deutschland in geo-ökonomischer Sicht ein dreifacher Outsourcing-Experte gewesen sei: Deutschland habe seine Sicherheit an die USA, seine Energieversorgung an Russland und sein Wachstum an China ausgelagert. Sie weist damit auf drei Abhängigkeiten hin, die wir uns in dieser Form nicht länger werden leisten können. Ein Teil der Antwort wird sicherlich in der Weiterentwicklung der europäischen und transatlantischen Zusammenarbeit liegen.

Mit Blick auf die Banken ist der Ukrainekrieg – nach der Corona-Pandemie – bereits die zweite Krise in kurzer Zeit, in der wir viele konstruktive Beiträge zu deren Bewältigung leisten.

Dies geschieht zum einen über die Um- und Durchsetzung von Sanktionen, bei der unsere Branche eine zentrale Rolle spielt. Zum anderen geschieht es dadurch, dass wir Stabilität in das System bringen und unsere Kunden in vielfältiger Art und Weise dabei unterstützen, die Folgen der Krise zu bewältigen.

Für diese Entwicklung gibt es mehrere Gründe. Mit Blick speziell auf Russland ist die vernünftige Geschäftspolitik der letzten Jahre zu nennen. Die deutschen Banken haben ihre Russland-Aktivitäten bewusst auf einem moderaten Niveau gehalten.

Noch bedeutender ist jedoch die Zunahme an struktureller Stabilität in unserer Branche, ablesbar unter anderem an der auskömmlichen Eigenkapitalsituation.

Dies ist auch das Ergebnis einer beispiellosen fünfzehnjährigen Expansionsphase der Bankenregulatorik. Die grundsätzliche Sinnhaftigkeit dieser Entwicklung nach der Finanzkrise erschließt sich aus ihrer Wirksamkeit: Die Branche im Ganzen steht heute auf sehr viel festeren Füßen als vor eineinhalb Jahrzehnten.

Kritisch sehen wir, dass der Regulatorik-Alltag bereits in den letzten Jahren in eine Phase eingetreten ist, in der Bürokratie oftmals nur noch Bürokratie schafft – und keinen

Stabilitätsnutzen mehr. In manchen Feldern gewinnt man den Eindruck, regulatorische Institutionen seien der Meinung, die Branche stehe im Thema Regulatorik bei T gleich 0 – dabei stehen wir bei T plus fünfzehn Jahre. Das gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit und die so wichtige europäische Leistungsfähigkeit und Autonomie in finanzmarktpolitischer Sicht.

Die daraus abzuleitende Forderung sollte weniger „Rückbau“ heißen, sondern „Niveau halten“. Das wiederum bedeutet im Umkehrschluss das eindeutige Plädoyer für ein Moratorium für regulatorische Innovationen.

Für bemerkenswert im negativen Sinne erachten wir hierbei auch die Etablierung des „Prangers“ als regulatorisches Regel-Instrument. Wir halten ein inflationär praktiziertes „Naming and Shaming“ für den falschen Ansatz, wenn es um konstruktive Lösungen gehen soll.

Im Kontrast zur Stabilität des Bankensystems erleben wir leider, wie wichtige Fundamente an anderer Stelle in unserem Wirtschaft- und Gesellschaftssystem in Bedrängnis geraten – und zwar insbesondere die Geldwertstabilität.

Raison d'Être einer Zentralbank, auch der EZB, ist die Sicherung der Geldwertstabilität. Das erfordert ein gleichwertiges, äquidistantes Arbeiten gegen Deflation und gegen Inflation:

Erinnern wir uns noch an die scharfe, aufrüttelnde Kommunikation und Sensibilisierung der EZB für die Gefahren der Deflation vor einigen Jahren? Ich vermute: Ja.

Haben wir den Eindruck, dass die Kommunikation der EZB bei aktuellen Inflationsraten von ca. 7% und steigenden langfristigen Inflationserwartungen dieselbe Dringlichkeit vermittelt? Lange Zeit über war das nicht der Fall – nun sehen wir zumindest erste Signale.

Fakt ist: Die EZB ist mehr denn je in ihrem Kerngeschäft gefordert; sie muss zügig und entschlossen handeln.

[Folie 4] Lassen Sie uns nun einen Blick auf die geschäftliche Entwicklung der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2021 werfen.

Im Jahr 2021 haben wir ein Rekordergebnis in Höhe von 3,1 Milliarden Euro erwirtschaftet. Dabei wirkten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv aus: Die Wirtschaft konnte sich erholen und einen großen Teil der

Wachstumseinbußen aus dem ersten Corona-Jahr 2020 aufholen. Der Aufschwung an den Kapitalmärkten machte sich insbesondere im Aktiengeschäft der Union Investment sowie im Kapitalanlageergebnis der R+V Versicherung positiv bemerkbar. Infolge der guten Konjunktur und stabilen Entwicklung der Unternehmen bestand zudem ein geringerer Bedarf, Risikovorsorge zu bilden. Jenseits externer Einflussfaktoren gründet dieses Ergebnis in erster Linie auf einer guten operativen Entwicklung in allen Einheiten des Konzerns. Folgerichtig freuen wir uns, dass der Aktienkurs mit 8,80 Euro im letzten Jahr einen deutlichen Anstieg verzeichnen konnte und Ihnen, liebe Aktionärsvertreterinnen und Aktionsvertreter, heute eine Dividende von 20 Cent für das Geschäftsjahr 2021 unter TOP 2 vorgeschlagen werden kann. Gleichzeitig stiegen auch die Provisionen/Bonifikationen für die Vertriebsleistung der Genossenschaftsbanken im Rahmen der gemeinsamen Zusammenarbeit auf ein Rekordniveau in Höhe von 3,0 Mrd. EUR.

[Folie 5] Der kurze Blick auf unsere Gewinn- und Verlustrechnung verdeutlicht die bereits genannten Effekte; auf die weiteren Entwicklungen gehen wir im Rahmen der Beschäftigung mit den einzelnen Segmenten ein.

[Folie 6] Vorher jedoch noch ein Blick auf unsere Kapitalsituation. Die Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe entwickelte sich 2021 dank des umsichtigen Managements der Risikoaktiva sowie der Thesaurierung nach Ausschüttung der doppelten Dividende auf sehr gutem Niveau stabil.

Sie alle wissen, dass die Geschäftsmodelle der DZ BANK Gruppe als Kapitalsammelstelle auch eine relevante Volatilität in Abhängigkeit von der Kapitalmarktentwicklung aufweisen. In den letzten Monaten verlassen wir das jahrelange Niedrigzins-Paradigma schneller als erwartet. Mittelfristig ist das positiv für unsere Branche und auch die DZ BANK Gruppe. In kurzer Frist werden Wertpapier-Bewertungen unter Druck kommen. Daher ist es wichtig, dass wir mit einer guten Kapitalisierung in die Phase gehen, da die Quoten in verkraftbarem Umfang sinken werden.

[Folie 7] Kommen wir nun zu den Segmenten:

Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall** konnte ihre robuste Marktposition im Bausparen mit 30,5 Prozent Marktanteil bei stabilem Neugeschäft behaupten; in der Baufinanzierung erzielte sie im Neugeschäft einen neuen Höchstwert von 20,2 Milliarden Euro und lag damit über dem Marktdurchschnitt. Durch viele strukturelle Maßnahmen der

vergangenen Jahre können wir aus Ergebnissicht festhalten:
Tatsache bereits im Jahr 2020 durchschritten.

[Folie 8] Die R+V wies wachstumsbedingt eine gute Beitragsentwicklung auf und verzeichnete auch infolge eines deutlich verbesserten Kapitalanlageergebnisses eine sehr gute Ergebnisentwicklung in Höhe von 772 Mio. EUR. Hierbei stehen Belastungen in der Sachversicherung aufgrund von Naturkatastrophen wie der Flutkatastrophe Mitte Juli im Westen Deutschlands (gemildert durch Absicherung) einem positiven Schadensverlauf z.B. in der Kfz-Versicherung gegenüber. Die gebuchten Bruttobeträge stiegen leicht von 19,0 Mrd. Euro auf 19,2 Mrd. Euro.

[Folie 9] Kommen wir nun zum Konsumentenkreditgeschäft.

Die **TeamBank** verzeichnete eine stabile Entwicklung mit leichter Beschleunigung des Wachstums seit Jahresmitte 2021 und erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 151 Mio. Euro. Es konnten 22 Tausend neue Kunden gewonnen werden, gleichwohl war das Marktumfeld nach wie vor durch eine hohe Wettbewerbsintensität sowie die COVID-19-Pandemie geprägt.

[Folie 10] Die **Union Investment** verdoppelte ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr nochmals und erzielte ein Rekordergebnis in Höhe von 1,2 Mrd. Euro. Sowohl der

Nettoabsatz mit Institutionellen Kunden als auch mit Privatkunden entwickelte sich sehr gut. Darüber hinaus trugen das erfolgreiche Portfoliomanagement über die erfolgsabhängige Vergütung und die bewerteten Garantien zu diesem Rekordergebnis bei. Die Assets under Management wuchsen deutlich von 385,9 Milliarden Euro auf 454,1 Milliarden Euro. Die Union Investment ist aus unserer Sicht der erfolgreichste Asset Manager in Deutschland.

[Folie 11] Die **DVB Bank** setzt die Rückführung des verbliebenen Portfolios mit überplanmäßiger Geschwindigkeit in Eigenregie fort. Das Kundenkreditvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr von 3,9 Milliarden Euro auf 1,6 Milliarden Euro reduziert werden. Sämtliche Verkaufsprozesse wurden abgeschlossen. Infolge der sich entspannenden Marktsituation in maritimen Sektoren konnte Risikovorsorge aufgelöst und ein Ergebnis in Höhe von 23 Mio. Euro erzielt werden. Die Überführung der DVB Bank auf die DZ BANK im Wege einer Fusion verläuft planmäßig für das 3. Quartal 2022.

[Folie 12] Die Kosten der **Holdingfunktion** lagen mit Minus 240 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

[Ein Film wird abgespielt, während des Rednerwechsels von CR auf UF]

[UF] [Folie 13] Wir kommen nun zur **DZ BANK als Verbund- und Geschäftsbank**. Hier hat Ihnen der Film bereits einige schöne Einblicke gewährt. Wenden wir uns nun den Zahlen zu. In 2021 haben wir ein sehr gutes Ergebnis erzielt, getragen von einem guten Wachstum im Kundengeschäft, einer stabilen Risikosituation und einem sorgsamem Kostenmanagement.

An dieser Stelle möchte ich insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen großen Dank aussprechen. Die Zusammenarbeit in bereichsübergreifenden Teams funktioniert immer besser, alle ziehen an einem Strang und das ist entscheidend für nachhaltiges Geschäftswachstum und Erfolg – vielen Dank!

Die **Verbund- und Geschäftsbank** hat in diesem Umfeld eine sehr gute Entwicklung genommen. Das Ergebnis vor Steuern der VuGB belief sich auf 465 Millionen Euro (Vj. 234 Millionen Euro). Operative Ergebnistreiber wie der Zins- und Provisionsüberschuss konnten gesteigert werden; die Risikovorsorge spiegelte mit Netto-Auflösungen in Höhe von 89 Mio. Euro eine unauffällige Risikosituation wider. Das Handelsergebnis war durch nicht operative, IFRS-bedingte

Bewertungseffekte belastet, gegenüber dem Vorjahr, dass von IFRS-Bewertungseffekten erheblich profitiert hatte.

[Folie 14] Kommen wir nun zum **Geschäftsfeld**

Firmenkunden. Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden konnten wir weiter vertiefen. Bei einer unverändert konservativen Risikopolitik steigerten wir unser Kreditvolumen auf 67,3 Milliarden Euro. Die Cross Selling-Erträge stiegen dabei von 217 Mio. Euro auf 241 Mio. Euro. Das neue Firmenkundenportal ging an den Start, der Kreditbearbeitungsprozess wurde weiter automatisiert sowie der digitale Vertriebsarbeitsplatz weiterentwickelt. Ebenso wurde ein Gesprächsleitfaden zu Nachhaltigkeitsaspekten und spezielle Schulungen für Firmenkundenbetreuer eingeführt, die auf gute Resonanz stießen. Im Metakreditgeschäft wurde der Meta-Marktplatz als neues Modul im bestehenden VR Geschäftsnavigator entwickelt. Ebenfalls erweiterte die DZ BANK ihre Produktpalette im Auslandsgeschäft um ein standardisiertes Angebot für kleinteilige Bestellerkredite über eine digitale Plattformlösung.

[Folie 15] Im **Geschäftsfeld Kapitalmarkt** profitierte die VuGB von ihrer über Jahre erarbeiteten sehr guten Marktposition sowie der allgemein guten Entwicklung an

den Kapitalmärkten und steigerte Erträge und Volumina in allen Assetklassen. Dabei baute sie ihre gute Marktposition bei der Emission von Anleihen für Unternehmen und institutionelle Kunden deutlich aus.

Des Weiteren arbeiten wir kontinuierlich daran, das Geschäft mit nachhaltigen Kapitalmarktprodukten auszubauen und uns bei den Green-, Social- und Sustainability-Bond-Emissionen als führendes Haus in der Strukturierung und Platzierung von Emissionen zu positionieren. Als einer der Federführer wurden wir für die Begleitung der ersten sozialen Anleihe der EU zur Finanzierung des Wiederaufbaupakets „Next Generation EU“ mandatiert. Insgesamt konnten wir unsere ESG-Emissionen im Volumen verdoppeln und lagen nunmehr bei 52,8 Mrd. Euro. Des Weiteren emittierten wir im November unseren dritten eigenen Green Bond mit einem Volumen in Höhe von 300 Mio. EUR.

Darüber hinaus konnten wir in einem anspruchsvollen Marktumfeld den Absatz an Anlagezertifikaten von 3,9 Mrd. Euro auf 6,4 Milliarden Euro deutlich steigern. Zukunftsfest machen wir unser Kapitalmarktgeschäft, indem wir Kundenhandelsplattformen ausbauen und in die

Digitalisierung von Prozessen auf Blockchain-Basis investieren.

[Folie 16] Auch das **Transaction Banking** entwickelte sich insgesamt sehr gut. Dabei entwickeln wir unser Produktangebot stetig weiter. Unsere neue „Naturliebe Karte“ auf Basis von Maisstärke und auch die goldene Firmenkreditkarte verzeichneten hohen Kundenzuwächse. Auch unsere Instant Payment Infrastruktur sowie darauf aufbauende Services wie Request to Pay entwickeln wir stetig weiter. Auf europäischer Ebene sind wir in die Aktivitäten der EZB und der Bundesbank rund um den digitalen Euro eingebunden.

Im Zahlungsverkehr greifen wir neue Technologien auf und entwickeln einen Prototyp für nutzungsabhängige Abrechnungsmodelle (pay per use), bei denen der Kunde nur für eine Maschine oder Dienstleistung zahlt, wenn er sie tatsächlich nutzt.

[Folie 17] Auch die in der Marktbearbeitung eng mit der Verbund- und Geschäftsbank verzahnten Gesellschaften – die **DZ HYP, die DZ PRIVATBANK und die VR Smart Finanz** – haben eine positive operative Entwicklung genommen.

Die **DZ HYP** verzeichnete ein erfreuliches Ergebnis vor Steuern in Höhe von 588 Millionen Euro. Dieses ist in erster Linie das Resultat einer sehr guten operativen Entwicklung. Das Neugeschäft mit Firmen- und Privatkunden lag deutlich über dem Vorjahr. So konnte das Privatkundengeschäft von 2,1 Milliarden Euro auf 2,7 Milliarden Euro gesteigert werden. Zudem erhöhte sich der Gesamtbestand in der Immobilienfinanzierung von 53,3 Mrd. Euro auf 55,5 Mrd. Euro. Weitere Faktoren waren die Volatilität des Bewertungsergebnisses im Staatsanleihenportfolio und eine unauffällige Risikovorsorge.

[Folie 18] Die **DZ PRIVATBANK** erzielte ein stabiles Ergebnis vor Steuern in Höhe von 41 Millionen Euro. Dabei weist sie eine gute operative Entwicklung mit Fortschritten in allen Geschäftsfeldern auf, die von einer positiven Aktienmarktentwicklung unterstützt wurde. Bei den Assets under Management (AuM) und dem verwalteten Fondsvolumen setzte sich der Wachstumspfad fort.

Das verwaltete Vermögen im Private Banking stieg von 20,0 Mrd. Euro im Vorjahr auf 23,2 Mrd. Euro; auch beim verwalteten Fondsvolumen wurde ein Zuwachs in Höhe von 31 Prozent auf 182,1 Mrd. Euro (Vj. 139,5 Mrd. Euro) erzielt.

[Folie 19] Die Neuausrichtung der **VR Smart Finanz** zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer ist abgeschlossen. Der Vorsteuerverlust in Höhe von minus 9 Mio. Euro ist den Coronabedingungen geschuldet, aber natürlich nicht zufriedenstellend. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Pandemie ist eine Rückkehr auf den Wachstumspfad geplant.

[Folie 20] Die hervorragende Vertriebsleistung der Genossenschaftsbanken und unsere enge Zusammenarbeit mit den Kunden spiegelt sich auch in den erneut gestiegenen Provisionszahlungen und Bonifikationen wider. Sie beliefen sich auf 3 Milliarden EUR und befinden sich damit auf einem Höchststand. Einen herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit an alle anwesenden Vertreter der Genossenschaftsbanken!

[Folie 21] Operativ sind die Gesellschaften der DZ BANK Gruppe gut in das Jahr 2022 gestartet. Die Risikosituation ist trotz der geopolitischen Entwicklungen unauffällig. Das Netto-Exposure in der DZ BANK Gruppe ggü. Ukraine / Russland / Belarus, beträgt circa 200 Mio. EUR und ist damit sehr überschaubar. Erstrundeneffekte im Kreditrisiko machen uns daher weniger Sorgen. Kurzfristig bedeutender sind die Rückgänge am Aktienmarkt und der starke Zinsanstieg.

Diese werden im Jahr 2022 zu Belastungen insbesondere bei der R+V Versicherung führen. Noch weniger abschätzbar sind mögliche Zweit- und Drittrundeneffekte auf die Akteure im Wirtschaftsleben. Insofern sind Prognosen mehr denn je mit Unsicherheit behaftet. Wir gehen derzeit von einem Ergebnis der DZ BANK Gruppe im Jahr 2022 am unteren Ende unserer nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 – 2 Mrd. Euro aus.

[Folie 22] Meine sehr geehrten Damen und Herren,

selten unterliegen volkswirtschaftliche Prognosen einer derartigen Volatilität. Die ursprünglich erwartete konjunkturelle Erholung nach zwei Jahren Corona wird deutlich gedämpft, durch Lieferkettenprobleme, Materialengpässe und eine anziehende Inflation.

Die mit Krieg und Corona verbundenen Unwägbarkeiten erschweren den Ausblick auf die zweite Jahreshälfte, weshalb die Prognose für das Gesamtjahr mit einem deutlichen Vermerk „Stand heute“ versehen werden muss. Stand heute erwarten wir für Deutschland in 2022 einen eher mageren Zuwachs im BIP in Höhe von 1,6 Prozent. Im kommenden Jahr könnte sich das Plus auf 2,3 Prozent erhöhen. Wichtiger als sonst wird es in den kommenden

Wochen sein, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren und sinnvolle Schlußfolgerungen für die eigene Geschäftspolitik und Planung zu ziehen.

[Folie 23] Oftmals wird derzeit diskutiert, ob die geopolitische Situation die Herausforderung eines nachhaltigen Wirtschaftens in den Hintergrund rückt. Mit Sicherheit ist dies nicht der Fall, eher ist eine Beschleunigung festzustellen. Wünschenswert wäre – und in Teilen ist es bereits sichtbar, dass sich ein neuer Pragmatismus insbesondere bei der Umsetzung wichtiger Infrastrukturvorhaben durchsetzt. Bei der Weiterentwicklung unseres Nachhaltigkeitsprofils kommen wir gut voran. So gehört die DZ BANK zu den größten Finanzierern Erneuerbarer Energien und waren auch 2021 einer der größten Vermittler von nachhaltigen Förderkrediten.

Wir möchten unseren Kunden dabei als zuverlässiger Partner bei der Entwicklung einer klimaneutraleren Wirtschaft zur Seite stehen – dies gilt für diejenigen, die bei ihren Nachhaltigkeitsbemühungen fortgeschritten sind, genauso wie für diejenigen, die noch am Anfang stehen.

Dieser Veränderungsprozess der Wirtschaft ist eine Mammut-Aufgabe, die wir nur gemeinsam lösen können.

Die inhaltlichen Grundlagen hierfür haben wir bereits über die letzten Jahre geschaffen, gerade im Jahr 2021 allerdings nochmals intensiviert.

Insgesamt arbeiten heute crossfunktional 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Weiterentwicklungsprogramm Nachhaltigkeit. Der Transformationsprozess ist in einen strategischen und in einen regulatorischen Handlungsstrang aufgeteilt:

In dem strategischen Teil finden sich u.a. das CO₂-Accounting, Risikoklassifizierung, Sektorstrategien sowie die Dateninfrastruktur.

Der regulatorische Strang befasst sich mit den aufsichtlichen Prozessen, wie u.a. dem Klimastresstest, der Taxonomie, EBA-Offenlegung und dem Nachhaltigkeitsmanagement.

Neben der inhaltlichen Breite und Tiefe der Themen bildet eine gemeinsame Klammer die Frage der Verfügbarkeit und Qualität der Daten. So sind CO₂-Daten für Mittelstandskunden aktuell öffentlich kaum verfügbar.

Die Auswirkungen unseres eigenen Kreditportfolios auf die 17 Sustainable Development Goals der UN haben wir bereits in 2020 erhoben. Mit diesem Klassifizierungsansatz messen

wir den Grad der Nachhaltigkeit unseres Geschäftsportfolios quantitativ und leiten entsprechende Steuerungsimpulse ab.

Erstmalig haben wir auch in unserem Nachhaltigkeitsbericht die negativen (adversen) Auswirkungen von Kreditbeständen aufgeführt. Ferner haben wir Ausschlusskriterien z.B. zum Handel mit Tieren und Pflanzen sowie Sektorgrundsätze für das Kreditgeschäft geschärft. Ebenfalls haben wir den Code of Conduct um weitere Aspekte erweitert, wie bspw. die Ablehnung kontroverser Wirtschaftspraktiken.

Das Ambitionsniveau der EU-Kommission, der Finanzaufsichtsbehörden und der EZB beim Thema Sustainable Finance ist sehr hoch. Mit Frankfurt als Hauptsitz des International Sustainability Boards wird der Finanzplatz Deutschland mit Blick auf Sustainable Finance weiter an Bedeutung gewinnen.

Die NH-Regulatorik betrifft die Banken entlang der gesamten Wertschöpfungskette, Geldanlage, Kreditvermittlung, Risikomanagement, Berichterstattung, und es droht „wieder einmal“ eine Überregulierung. Ich darf Frau Kolak zitieren: „Die Vorgaben sind bis in alle Poren der Bank spürbar“. So gibt es nicht nur diverse Offenlegungsvorschriften CSRD, Disclosure VO, Säule III Berichterstattung, sondern perspektivisch auch die Vorgaben des ISSB.

Ein harmonisiertes Vorgehen zwischen den Institutionen ist dringend zu wünschen. Des Weiteren ist das Prinzip der Small Banking Box / Proportionalität bei den anstehenden Regulierungen zu beachten, damit die Primärbanken ihre Aufgabe als Transformationsbegleiter ihrer Kunden auch wahrnehmen können.

Unabhängig von den zu erwartenden regulatorischen Entwicklungen werden wir mit hoher Energie an dem Thema Nachhaltigkeit weiterarbeiten – auch an der Bereitstellung konkreter Unterstützungsinstrumente für die Primärbanken. Ungeachtet der hohen regulatorischen Last, die auch bei diesem Thema nicht auszuschließen ist, steht für uns fest:

Gerade uns in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet dieses Feld enorme Chancen – wenn wir es konsequent bearbeiten!

Wir alle wissen: Nachhaltigkeit ist in unserer genossenschaftlichen DNA angelegt. Unsere Fähigkeiten, auch Themen dieser gesellschaftlichen Dimension vor Ort und damit für jeden konkret erlebbar zu machen, werden uns dabei unterstützen.

Darüber hinaus müssen wir in unserer Organisation weiter konsequent die Digitalisierung und Automatisierung bestehender Geschäftsmodelle und Prozesse vorantreiben, um Effizienzen zu heben und dem veränderten Kundenverhalten gerecht zu werden. Hier haben wir bereits große Schritte gemacht:

Im Kerngeschäft der Bank haben wir wichtige Teile unserer Kreditprozesse komplett neu strukturiert und in wichtigen Teilen automatisiert. Zudem arbeiten wir daran, unsere Services und Angebote stärker in die Wertschöpfungsketten der Realwirtschaft zu integrieren. Über Plattformen erschließen wir neue, digital gestützte Vertriebskanäle für unsere FinanzGruppe. Beispiele sind **FinCompare** oder **Bauminex**. Die Tokenisierung und Verwahrung von Assets haben wir bereits erfolgreich getestet und setzen nun Pilotprojekte auf.

Relevante Themen gilt es frühzeitig zu identifizieren. Ein wichtiges Instrument dafür ist unser Innovationsmanagement, das neben einem Trendscouting auch das Innovation LAB umfasst. Dazu gehört aber auch eine offene und veränderungsbereite Unternehmenskultur sowie die entsprechenden Arbeitsstrukturen. Ausdruck dessen ist der komplette Umbau des Westend-Turms nach

einem modernen Raumkonzept, das auf agile und auch mobile Zusammenarbeit ausgelegt ist.

Die Themen Digitalisierung und Innovation betreffen aber nicht nur die DZ BANK, sondern Wirtschaft und Gesellschaft im Ganzen. Sie entscheiden über unsere Zukunft – denn nichts, erst recht nicht das Jahrhundertthema Nachhaltigkeit, lässt sich ohne Digitalisierung und Innovation bewältigen.

Deshalb gilt: Wir müssen unseren während der Pandemie entfalteten Digitalisierungsschub nicht nur fortsetzen – wir müssen ihn verstärken! Denn nicht nur wir, sondern auch die anderen haben in den vergangenen zwei Jahren massiv in IT investiert. An Deutschlands mittelmäßigem Platz im internationalen IT-Vergleich hat sich durch die Pandemie nichts geändert.

Um eine wirkliche Veränderung zu erreichen, bedarf es einer erheblich gesteigerten Kraftanstrengung. Die Wirtschaft muss, begleitet von uns Banken, noch mutiger in digitale Innovationen investieren und sie auch selbst entwickeln. Und die Politik muss auf allen Ebenen den geeigneten Rahmen dafür schaffen: bildungs-, forschungs-, förderungs-, wirtschafts- und finanzpolitisch. Die derzeitigen Anstrengungen genügen einfach nicht – erst recht nicht vor

dem Hintergrund eines Krieges, der eine neue Weltordnung generiert.

Grundlegend sind auch die richtigen Kompetenzen und Fähigkeiten. Allein in den letzten fünf Jahren haben wir gruppenweit bspw. mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt, um Knowhow rund um IT, Datenanalyse und Innovationsmanagement vermehrt in den einzelnen Unternehmen zu verankern. Wo diese Fähigkeiten kurzfristig nicht aufgebaut werden oder wir klug auslagern können, tun wir dies beispielsweise im Rahmen eines Nearshoring-Ansatzes zusammen mit unseren Partnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe in Rumänien.

Zuletzt müssen wir mit Blick nach vorne für zukünftige Talente attraktiv sein. Das klassische Berufsbild des Bankkaufmanns rückt dabei oftmals in den Hintergrund – in Zukunft werden zunehmend neue Jobprofile gefragt sein: aus den Bereichen IT, Data Analytics, ESG, aber auch Regulatorik und Datenschutz. Für uns Finanzdienstleister bedeutet dieser Strukturwandel einen noch härteren Wettbewerb um die besten Talente – denn wir konkurrieren nicht mehr nur mit anderen Finanzakteuren, sondern auch mit Google oder SAP.

[Folie 23] Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Stichworte sind alle gefallen. Krieg, Corona, Inflation,
dazu der fortschreitende Klimawandel, Sorgen um den
gesellschaftlichen Zusammenhalt und so weiter: Diese und
andere Themen legen sich merklich und messbar auf die
Stimmung in unserem Land. Dazu ein paar Blitzlichter:

- Das Institut für Demoskopie Allensbach verzeichnete nach Beginn des Ukrainekriegs den tiefsten bisher (also seit 1949) in Deutschland gemessenen Absturz des Zukunftsoptimismus.
- Auch das GfK-Konsumklima ist im April auf ein Allzeittief gefallen.
- In einer repräsentativen Online-Befragung für die Hamburger Stiftung für Zukunftsfragen gab mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Erwachsenen unter 34 Jahren an, sie würden lieber in der Vergangenheit leben.
- Und die Vodafone Stiftung Deutschland schreibt in ihrer Jugendstudie 2022, 86 Prozent der jungen Menschen in unserem Land machten sich Sorgen um ihre Zukunft.

Es ist wichtig, diese Empfindungen und Sichtweisen wahrzunehmen. Denn man kann nur die Probleme lösen, die

man erkennt. Zugleich aber ist Angst ein denkbar schlechter Berater.

Wir als Genossenschafter sind fest davon überzeugt, dass man die Dinge aus eigener Kraft zum Guten wenden kann. „Aus eigener Kraft“ bedeutet allerdings nicht, dass die Dinge „von allein“ besser werden, ganz im Gegenteil: Gerade in diesen Tagen sind Politik und Wirtschaft aufgerufen, konkret zu handeln:

- durch weitaus höhere Investitionen als bisher,
- durch mehr und mutigere Innovationen,
- und durch eine entschlossene und spürbare Entbürokratisierung.

Das gemeinsame Ziel muss lauten:

„Wir schaffen viele gute Gründe für neuen Optimismus!“

Wir als DZ BANK sind motiviert und zuversichtlich, auf der Grundlage unserer Haltungen – wie Mut, Partnerschaftlichkeit, Innovation und Weltoffenheit – dazu beizutragen.

Vielen Dank.